

UNTERRICHTSPLAN LEKTION 5

Kunst

Einstieg

Vor dem Öffnen des Buches

SOZIALFORM	ABLAUF	MATERIAL	ZEIT
Plenum	<p>Die TN bringen zur ersten Unterrichtseinheit ihr Lieblingskunstwerk von ihrem Lieblingskünstler aus ihrem Heimatland mit in den Unterricht (als Postkarte, Plakat oder digital über Beamer). Jede/r TN bereitet eine kurze Präsentation vor und erklärt im Plenum, was sie/ihn an dem Kunstwerk so begeistert. Sie/Er gibt Informationen zum/zur:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Künstler/in - Namen des Kunstwerkes - Entstehungsgeschichte - Gegenstand des Werkes - Epoche <p>Die anderen TN stellen ggf. Fragen und schildern ihren Eindruck, den das Kunstwerk auf sie macht. Hängen Sie danach alle Bilder Ihres Kurses auf (oder digital als Diashow) und machen Sie Ihren Unterrichtsraum zur Kunstgalerie.</p> <p>INTERKULTURELLES: Hängen Sie in multinationalen Lerngruppen die Lieblingskunstwerke der TN zunächst kommentarlos im Unterrichtsraum auf oder präsentieren Sie die Bilder digital über Beamer. Die anderen TN raten, aus welchem Land das Kunstwerk kommen könnte und wer es ausgewählt hat. Anschließend präsentiert jede/r TN sein Kunstwerk.</p>	Lieblingskunstwerke	
Einzelarbeit	AB 73/Ü1 Wortschatzübung zum Thema „Kunst“ als Einstimmung auf das neue Thema; auch als Hausaufgabe geeignet.		

1 Bildinterpretation

SOZIALFORM	ABLAUF	MATERIAL	ZEIT
Partnerarbeit Plenum	<p>a) Die TN arbeiten zu zweit und einigen sich auf einen Titel für das Bild. Vergleichen Sie die Ergebnisse im Plenum.</p> <p><i>Lösungsvorschlag: Ich nenne das Bild „Letzter Gruß an den Sommer“, weil die Frauengestalt ihren Arm wie zum Abschied der Sonnenblume entgegenstreckt. ...</i></p>		
Partnerarbeit Plenum	<p>b) Die TN verfassen zusammen mit ihrer/ihrem Lernpartner/in einen kurzen Text, in dem sie das Bild und seine Wirkung beschreiben. Anschließend präsentieren sie ihre Ergebnisse im Plenum. Motivieren Sie die TN, dabei möglichst frei und kreativ vorzugehen – in der Kunst gibt es keine richtige oder falsche Interpretation.</p> <p><i>Lösungsvorschlag: Auf dem Bild sieht man eine Sonnenblume, und schemenhaft eine Frauengestalt, die den Arm hebt. Die Farben sind sehr bunt und fröhlich gehalten, es dominieren Grün- und Gelbtöne. Im Kontrast dazu steht ein brauner Balken links im Bild. Das Bild wirkt auf mich wie ein sonniger Frühlingstag, der dunkle Balken hat etwas Bedrohendes, Negatives. Die Frauengestalt hebt den Arm so, als wolle sie die Sonnenblume erreichen oder sich von ihr verabschieden. ...</i></p>		

UNTERRICHTSPLAN LEKTION 5

Plenum	VERTIEFUNG: Die TN sammeln zunächst im Plenum Adjektive, um die Wirkung eines Kunstwerks zu beschreiben, die ihnen beim Verfassen des Textes helfen können. Halten Sie die Adjektive an der Tafel fest. <i>Beispiel: Das Kunstwerk wirkt auf mich ...</i> <i>negativ: bemüht, platt, überfrachtet, angsteinflößend, unausgegoren, verwirrend ... positiv: inspirierend, intensiv, spannend, visionär, subtil, ergreifend, präzise ...</i>		
Partnerarbeit Plenum	c) Die TN diskutieren zu zweit, ob ihnen das Bild gefällt und geben eine Begründung für ihre Entscheidung. Vergleichen Sie die Ergebnisse im Plenum.		
Plenum	d) Die TN stellen mit ihrer/ihrem Lernpartner/in Vermutungen über die/den Künstler/in an. <i>Wie alt ist sie/er, wo lebt sie/er, welche Stilrichtung verfolgt sie/er? ...</i> <i>Lösungsvorschlag: Ich könnte mir vorstellen, dass es sich um eine Künstlerin/einen Künstler handelt, die/der in der heutigen Zeit lebt, eine positive Einstellung zum Leben hat und gerne mit Farben und verschiedenen Malstilen experimentiert. ...</i>		
Einzelarbeit	AB 73/Ü2 Inhaltsangabe einer Dokumentation über einen Kunstfälscher. Die TN lesen den Text, ergänzen die Wörter (a) und stellen/beantworten W-Fragen zum Film (b); auch als Hausaufgabe geeignet.		
Einzelarbeit	AB 74/Ü3 Leseverstehen zur wissenschaftlichen Untersuchung über die Wirkung von Kunst; auch als Hausaufgabe geeignet.		

Sehen und Hören 1

1 Die Wirkung

SOZIALFORM	ABLAUF	MATERIAL	ZEIT
Partnerarbeit Plenum	a) Die TN sehen sich zu zweit das Foto der Malerin Olivia Hayashi an, nehmen sich noch einmal deren Bild auf S. 61 vor und lesen die zwei Aussagen. Zu zweit entscheiden sie sich für eine Aussage und begründen ihre Wahl im Plenum. Die TN stellen zunächst nur Vermutungen an, die Auflösung erhalten sie in Aufgabe 2, nachdem sie das Videoporträt angesehen haben. <i>Lösung: „Was für mich wichtig ist und was mir aber nicht immer gelingt, ist so eine bestimmte Lebensvitalität, Leichtigkeit, Freude mit meinen Farben.“</i>		
Partnerarbeit Plenum Partnerarbeit	b) Die TN sammeln zu zweit Fragen, anhand derer sie mehr über Olivia Hayashi erfahren können. Vergleichen Sie die Ergebnisse im Plenum. <i>Lösungsbeispiel: Seit wann malt sie? Aus welchem Land kommt sie? Hat sie Kunst studiert? Arbeitet Sie in einem Atelier oder von zu Hause aus? Kann sie von ihrer Malerei leben? ...</i> VERTIEFUNG: Die Zweiergruppen tauschen die Fragen untereinander aus und beantworten sie, indem sie eine kurze fiktive Biografie (<i>Heimatland, Atelier, Familienhintergrund, Wunsch als Kind, Lebensunterhalt ...</i>) über die Künstlerin schreiben. Anhand des Videoporträts in Aufgabe 2 können die TN dann ihre Vermutungen vergleichen.		

UNTERRICHTSPLAN LEKTION 5

2 Die Malerin Olivia Hayashi

SOZIALFORM	ABLAUF	MATERIAL	ZEIT
Einzelarbeit Plenum	Abschnitt 1: Die TN sehen den ersten Abschnitt des Videoportraits und machen sich Notizen zu den Stichpunkten. Kontrolle im Plenum. <i>Lösung: Heimatland: Mexiko; Atelier: Sie teilt sich ihr Atelier mit fünf anderen Künstlern; Familienhintergrund: Sie hat einen japanischen Großvater; Wunsch als Kind: Sie wollte später malen und Kunst studieren (aber nicht so arm und verrückt enden wie Van Gogh); Lebensunterhalt: Sie kann von ihrer Malerei leben.</i>	DVD 1/18	
Einzelarbeit Plenum	Abschnitt 2: Die TN sehen nun den zweiten Abschnitt und beantworten die Fragen. Geben Sie den TN Zeit, sich zuerst die Fragen durchzulesen. Die TN vergleichen ihre Lösungen mit den Vermutungen, die sie in Aufgabe 1a angestellt haben. Kontrolle im Plenum. <i>Lösung: 1 Die Künstlerin sagt im Film: „Was für mich wichtig ist und was mir aber nicht immer gelingt, ist so eine bestimmte Lebensvitalität, Leichtigkeit, Freude mit meinen Farben.“ 2 Wenn es ihr nicht gut geht, malt sie ein Bild mit Farben, die ihr guttun und Freude bereiten. Sie malt im Stil des Expressionismus. Bei Mal-blockaden macht die Künstlerin auch einfach mal Pause. Sie malt mit Pinsel, Spachtel und ihren Händen. Nach Fertigstellung eines Bildes kocht sie sich einen Tee oder Kaffee und betrachtet ihr Kunstwerk lange, um dann ggf. noch Änderungen vorzunehmen.</i>	DVD 1/19	
Gruppenarbeit Plenum	VERTIEFUNG: Die Künstlerin erzählt im Videoporträt, dass sie im Stil des Expressionismus arbeitet. Die TN recherchieren in Kleingruppen, was charakteristisch für diesen Malstil ist. <i>Wer sind die wichtigsten Vertreter? Welche Kunststile kennen die TN noch? Was sind ihre spezifischen Merkmale?</i> Vergleichen Sie die Ergebnisse im Plenum; auch als Hausaufgabe geeignet. <i>Lösung: Der Expressionismus ist eine Stilrichtung in der Kunst im frühen 20. Jahrhundert. Im Expressionismus überwiegt die subjektive Sichtweise, der Künstler möchte sein persönliches Erleben für den Betrachter darstellen. In expressionistischen Bildwerken werden Farben und Formen frei verwendet. Die Anfänge gehen auf Vincent van Gogh und Edvard Munch zurück. Weitere Kunststile sind: Impressionismus, Kubismus, Futurismus, Surrealismus ...</i>		
Einzelarbeit	AB 75/Ü4 Wortschatzübung zum Thema „Malerei“; auch als Hausaufgabe geeignet.		

3 Gedächtnisspiel

SOZIALFORM	ABLAUF	MATERIAL	ZEIT
Gruppenarbeit Plenum	Die TN arbeiten in Kleingruppen und erinnern sich noch einmal, was sie von dem Videoporträt behalten haben. Jede/r TN der Kleingruppe äußert einen Satz. Zur anschließenden Kontrolle sehen sie die beiden Abschnitte des Porträts noch einmal im Plenum.	DVD 1/18–19	

Ich kann jetzt ...

SOZIALFORM	ABLAUF	MATERIAL	ZEIT
Einzelarbeit	Die TN markieren, was auf sie zutrifft.		

UNTERRICHTSPLAN LEKTION 5

Wortschatz

1 Wortbildung: Vorsilbe *be-*

SOZIALFORM	ABLAUF	MATERIAL	ZEIT
Partnerarbeit	a) Die TN arbeiten zu zweit und beschreiben sich gegenseitig die Bilder. <i>Lösungsvorschlag: A Ein Mann mit Aktentasche und Brille steht vor mehreren Kunstgemälden und macht sich Notizen auf einem Zettel. B Ein Mann im türkisen Arbeitsoverall mit Schal und Brille hält eine Farbpalette in der Hand und bemalt eine Leinwand. C Eine Frau mit Brille und Arbeitsoverall kniet auf dem Boden und bespannt eine Leinwand, in der Hand hält sie einen Hammer. D Eine blonde Frau mit Brille bearbeitet mit einem Meißel und einem Hammer eine Steinskulptur, die einen Menschenkopf darstellt.</i>		
Partnerarbeit Plenum	b) Die TN ergänzen zu zweit die Verben und ordnen die Sätze den Bildern aus a) zu. Kontrolle im Plenum. <i>Lösung: C Der Maler bespannt den Rahmen mit der Leinwand. B Dann bemalt er die Leinwand. D Die Bildhauerin bearbeitet die Skulptur mit Hammer und Meißel. A Der Kritiker beurteilt die Kunstwerke.</i>		
Partnerarbeit Plenum	c) Die TN formen zusammen mit ihrer/ihrem Lernpartner/in die Sätze aus b) um und verwenden dabei die Präpositionen „an“, „auf“ oder „über“. Kontrolle im Plenum. <i>Lösung: 2 Dann malt er das Bild auf die Leinwand. 3 Die Bildhauerin arbeitet mit Hammer und Meißel an der Skulptur. 4 Der Kritiker urteilt über die Kunstwerke.</i> FOKUS GRAMMATIK: Verben mit der untrennbaren Vorsilbe „be-“ (<i>bearbeiten</i>) können mit dem Stammverb ohne Vorsilbe (<i>arbeiten</i>) und einer Präposition umgeformt werden (<i>arbeiten an</i>). Machen Sie den TN deutlich, dass dies nicht bei allen Verben mit der Vorsilbe „be-“ funktioniert (<i>beteiligen, benutzen, beschleunigen ...</i>). Verweisen Sie auch auf die Grammatikübersicht im Kursbuch auf S. 72/1a.		
Einzelarbeit	AB 75/Ü5 Übung zu Verben mit der Vorsilbe „be-“. Die TN bilden Wörter mit „be-“ (a), ergänzen die Verben im Text „Florale Kunst“ (b) und finden äquivalente Verben mit Präpositionen (c); auch als Hausaufgabe geeignet.		
Einzelarbeit	AB 76/Ü6 Übung zu Verben mit der Vorsilbe „be-“. Die TN bilden Verben mit „be-“ und bilden neue Sätze mit Akkusativ-Ergänzung (a). Die TN bilden weitere Verben mit „be-“ und schreiben Sätze mit Akkusativ-Ergänzung und „mit“ (b); auch als Hausaufgabe geeignet.		

2 Wortbildung: Vorsilbe *ver-*

SOZIALFORM	ABLAUF	MATERIAL	ZEIT
Einzelarbeit Plenum	a) Die TN lesen die Geschichte und markieren alle Verbformen mit der Vorsilbe „ver-“. Kontrolle im Plenum. <i>Lösung: verändert, verschönert, vergrößert, verlief, verwählte, verspätet, versäumt</i>		

UNTERRICHTSPLAN LEKTION 5

<p>Einzelarbeit Plenum</p>	<p>b) Die TN finden die Bedeutungen von „ver-“ und ergänzen die Tabelle. Kontrolle im Plenum. <i>Lösung:</i></p> <table border="1" data-bbox="389 308 1120 536"> <tr> <td>Was misslingt dem Erzähler? Was geht schief?</td> <td>Was hat sich in seiner Heimatstadt verändert?</td> </tr> <tr> <td><i>verlief</i></td> <td><i>verwandelt</i></td> </tr> <tr> <td><i>verwählte</i></td> <td><i>verändert</i></td> </tr> <tr> <td><i>verspätet</i></td> <td><i>verschönert</i></td> </tr> <tr> <td><i>versäumt</i></td> <td><i>vergrößert</i></td> </tr> </table> <p>FOKUS GRAMMATIK: Verben mit der Vorsilbe „ver-“ können bedeuten, dass das Resultat der Handlung unerwünscht ist (<i>sich verspäten</i>), oder dass das Resultat der Handlung den Zustand verändert (<i>vergrößern</i>). Daneben gibt es aber auch Verben mit der Vorsilbe „ver-“, die eine neutrale Bedeutung haben (<i>verbringen</i>). Verweisen Sie auch auf die Grammatikübersicht im Kursbuch auf S. 72/1b.</p>	Was misslingt dem Erzähler? Was geht schief?	Was hat sich in seiner Heimatstadt verändert?	<i>verlief</i>	<i>verwandelt</i>	<i>verwählte</i>	<i>verändert</i>	<i>verspätet</i>	<i>verschönert</i>	<i>versäumt</i>	<i>vergrößert</i>		
Was misslingt dem Erzähler? Was geht schief?	Was hat sich in seiner Heimatstadt verändert?												
<i>verlief</i>	<i>verwandelt</i>												
<i>verwählte</i>	<i>verändert</i>												
<i>verspätet</i>	<i>verschönert</i>												
<i>versäumt</i>	<i>vergrößert</i>												
<p>Partnerarbeit Plenum</p> <p>Partnerarbeit Plenum</p>	<p>c) Die TN arbeiten zu zweit und schreiben mit ihrer/ihrer Lernpartner/in Sätze mit den Verben im Kasten. <i>Lösungsvorschlag: Fahrradfahren kann man nicht verlernen. Ich muss meine Deutschkenntnisse verbessern. Das hast du sicher nicht gesagt, da habe ich mich wohl verhört? Mit deinem Geldgewinn wirst du dir die Zukunft vergolden. Die Erklärung ist viel zu kompliziert, die musst du vereinfachen! Eine Raupe verwandelt sich in einen Schmetterling. Sie fordern vom Chef, die Arbeitszeit zu verkürzen.</i></p> <p>VERTIEFUNG: Die TN schreiben zu zweit eine Geschichte, in der „etwas schief geht“ und „sich verändert“ und verwenden die vorgegebenen Wörter. Die Geschichten werden anschließend im Unterrichtsraum ausgestellt, und die beste wird prämiert.</p>												
<p>Einzelarbeit</p>	<p>AB 76/Ü7 Übung zu den Verben mit der Vorsilbe „ver-“. Die TN ordnen den Verben die Bedeutung zu (a) und schreiben dann mit den Verben eine Geschichte (b), die sie anschließend im Plenum vortragen; auch als Hausaufgabe geeignet.</p>												
<p>Einzelarbeit</p>	<p>AB 77/Ü8 Übung zu Verben mit der Vorsilbe „ver-“. Die TN bilden die Sätze mit einem Verb mit „ver-“ neu; auch als Hausaufgabe geeignet.</p>												

Ich kann jetzt ...

SOZIALFORM	ABLAUF	MATERIAL	ZEIT
Einzelarbeit	Die TN markieren, was auf sie zutrifft.		

UNTERRICHTSPLAN LEKTION 5

Lesen

1 Ein Ortsschild – was steckt dahinter?

SOZIALFORM	ABLAUF	MATERIAL	ZEIT
Plenum	<p>Die TN schauen sich das Foto mit dem Ortsschild an und diskutieren im Plenum darüber, was „documenta-Stadt“ bedeutet. <i>Lösung: Die „documenta“ ist eine bedeutende Ausstellung für zeitgenössische Kunst, die alle fünf Jahre in Kassel stattfindet.</i></p> <p>INTERKULTURELLES: Die TN recherchieren im Internet nach weiteren deutschen Ortsschildern. <i>Welche Zusätze zu den Ortsnamen finden Sie noch? Was bedeuten sie? (Messestadt Leipzig, Hansestadt Bremen; Universitätsstadt Göttingen ...)</i></p>		

2 Fragen und Antworten aus dem „documenta“-Kurzführer

SOZIALFORM	ABLAUF	MATERIAL	ZEIT
Einzelarbeit Plenum Gruppenarbeit	<p>a) Die TN lesen den Text und formen die indirekten Fragen in direkte Fragen zur „documenta“ um. Kontrolle im Plenum. <i>Lösung: 3 Ist die „documenta“ aus einem bestimmten Grund in Kassel? 4 Hat es eine besonders herausragende „documenta“ gegeben? 5 Wie viele Leute kommen zu einer „documenta“ und was passiert anschließend mit den Bildern?</i></p> <p>VERTIEFUNG: Bevor die TN die Aufgabe 2a bearbeiten, sammeln sie in Kleingruppen Fragen, die sie zum Thema „documenta“ haben. Anschließend vergleichen sie ihre Fragen mit den Fragen im Buch. Nach der Lektüre des Textes versuchen sie, ihre Fragen selbst zu beantworten.</p>		
Einzelarbeit Plenum	<p>b) Die TN lesen den Text „Wissenswertes über die documenta“ und ordnen die Fragen aus a) den einzelnen Textabschnitten zu. Kontrolle im Plenum. <i>Lösung: 3, 2, 1, 5, 4</i></p> <p>Machen Sie die TN darauf aufmerksam, dass es sich beim Fragenstellen an einen Text um eine Lesestrategie handelt, mit der sie sich den Inhalt besser erschließen können.</p>		
Plenum Einzelarbeit Plenum	<p>c) Die TN diskutieren im Plenum, ob sie die Ausstellung gern einmal besuchen würden und warum.</p> <p>VERTIEFUNG: Die TN recherchieren im Internet, wann die nächste „documenta“ in Kassel stattfinden wird. <i>Was ist der Schwerpunkt der nächsten „documenta“? Gibt es schon ein Konzept? Welche Künstler werden eingeladen?</i> Die TN präsentieren ihre Recherche-Ergebnisse im Plenum.</p>		
Einzelarbeit	AB 77/Ü9 Hörverstehen, in dem Besucher der „DOCUMENTA (13)“ ihre Eindrücke schildern; als Hausaufgabe geeignet oder als anknüpfende Übung nach dem Leseverstehen im Kursbuch.	AB-CD 21–23	
Einzelarbeit	AB 78/Ü10 Übung zum Thema „documenta 14, Kassel: Von Athen lernen“, in der die TN Informationen genau lesen und richtig zuordnen; auch als Hausaufgabe geeignet.		
Einzelarbeit	AB 78/Ü11 Wortschatzübung zum Thema „Kunstabetrieb“. Die TN ordnen Definitionen zu Wörtern aus dem Lesetext zu (a) und finden Begriffe zu vier Illustrationen (b); auch als Hausaufgabe geeignet.		

UNTERRICHTSPLAN LEKTION 5

3 Fragen in der indirekten Rede

SOZIALFORM	ABLAUF	MATERIAL	ZEIT
Einzelarbeit Plenum	a) Die TN lesen die indirekten Fragen im Text aus 2a noch einmal und notieren sich die einleitenden Verben und das Fragewort bzw. die Konjunktion. Halten Sie die Ergebnisse an der Tafel fest. <i>Lösung: 1 ... wollten wissen, was ... 2 ... interessierte sie, was ...; ... interessierte sie, ob ... 3 ... fragten, ob ... 4 ... wollten erfahren, ob ... 5 ... interessierten sich dafür, wie viele ...</i>		
Einzelarbeit Plenum Gruppenarbeit Plenum	b) Die TN lesen die zwei Varianten und ordnen zu: <i>Was ist umgangssprachlich, was in Schriftsprache verfasst?</i> Kontrolle im Plenum. <i>Lösung: Frage 1: Schriftsprache; Frage 2: mündliche Umgangssprache</i> VERTIEFUNG: Die TN arbeiten in Kleingruppen und formulieren gemeinsam eine Regel/Definition für indirekte Fragesätze. Sammeln Sie die Ergebnisse an der Tafel und formulieren Sie daraus eine Regel für die indirekten Fragesätze. FOKUS GRAMMATIK: Indirekte Fragesätze werden mit einem Verb (<i>wissen wollen, fragen, erfahren wollen ...</i>), einem Fragewort (<i>wer, wie, was ...</i>) oder der Konjunktion „ob“ eingeleitet. Das konjugierte Verb am Satzende steht in der Umgangssprache im Indikativ, in der Schriftsprache meistens im Konjunktiv. Verweisen Sie auch auf die Grammatikübersicht im Kursbuch auf S. 72/2a. An dieser Stelle bietet es sich an, noch einmal den Konjunktiv I zu wiederholen (siehe dazu auch: SICHER! B2, Lektion 7 BEZIEHUNGEN).		
Gruppenarbeit	c) Die TN formulieren in Kleingruppen weitere direkte Fragen an den Text und schreiben sie auf Kärtchen. Die Kärtchen werden mit den anderen Gruppen ausgetauscht, auf der Rückseite der Kärtchen in indirekte Fragen umformuliert und anschließend schriftlich beantwortet und zurückgegeben. Die Gruppen korrigieren sich nun gegenseitig. <i>Lösungsvorschlag: Welche Rekorde gab es auf der „documenta“? – Jemand fragt, welche Rekorde es auf der „documenta“ gebe. – Die „DOCUMENTA (13)“ stellte mit 860.000 Besuchern einen neuen Rekord auf. Wie viele Tage dauert eine „documenta“? – Jemand möchte wissen, wie viele Tage eine „documenta“ dauere. – Die „documenta“ dauert 100 Tage ...</i>	Kärtchen	
Einzelarbeit	AB 79/Ü12 Wiederholungsübung zur indirekten Rede, in der die TN einen Zeitungsartikel umformulieren; auch als Hausaufgabe geeignet.		
Einzelarbeit	AB 79/Ü13 Übung zur indirekten Rede, in der die TN die Regel selbst entdecken; auch als Hausaufgabe geeignet.		
Einzelarbeit	AB 80/Ü14 Übung zu indirekten Fragesätzen anhand eines Blogs über eine Diskussionsrunde zum Thema „Kunst“; auch als Hausaufgabe geeignet.		

Ich kann jetzt ...

SOZIALFORM	ABLAUF	MATERIAL	ZEIT
Einzelarbeit	Die TN markieren, was auf sie zutrifft.		

UNTERRICHTSPLAN LEKTION 5

Sprechen

1 Partnerprojekt: Präsentation zum Thema „Kunst“

SOZIALFORM	ABLAUF	MATERIAL	ZEIT
Partnerarbeit Plenum	<p>Diese Einheit benötigt besondere Vorbereitungszeit und kann über einen längeren Zeitraum unterrichtsbegleitend durchgeführt werden. Einen Großteil der Recherche erledigen die TN außerhalb des eigentlichen Unterrichts.</p> <p>SCHRITT 1: Die TN arbeiten zu zweit und einigen sich auf ein Thema, über das sie am liebsten sprechen würden (<i>Künstler, Kunstwerk, Ausstellung, Museum, Epoche ...</i>). Motivieren Sie die TN, sich möglichst ein Thema im deutschsprachigen Kulturraum zu suchen. Die Zweiergruppen präsentieren ihr Thema im Plenum.</p> <p>Es sollte sich möglichst kein Thema doppeln.</p> <p><i>Lösungsvorschlag:</i> „Das Neue Museum in Berlin ist mein Lieblingsmuseum, es hat noch viel mehr zu bieten, als die Büste der Nofretete.“; „Der Bauhaus-Stil von Walter Gropius hat mich als angehender Architekt maßgeblich beeinflusst.“; „Ich begeistere mich für die Musik der Wiener Klassik, vor allem für Mozart.“ ...</p> <p>INTERKULTURELLES: Achten Sie in multinationalen Lerngruppen darauf, dass die TN möglichst kein Thema aus ihrem eigenen Kulturkreis wählen. Spannender ist es, wenn die TN sich mit einem Kunstwerk, Künstler ... aus einer anderen Kultur auseinandersetzen.</p>		
Partnerarbeit Plenum	<p>SCHRITT 2: Die TN recherchieren zu zweit zu ihrem Thema und sammeln Material. Die im Kursbuch aufgeführten Aspekte zu diversen Themenbereichen helfen ihnen dabei.</p> <p>TIPP: Machen Sie die TN auf den Hinweiskasten <i>Richtig recherchieren</i> aufmerksam. Bei ihrer Recherche sollten die TN möglichst auf verschiedene Quellen und Medien zurückgreifen (<i>Bücherei, Buchhandlung, Webseiten, Recherche vor Ort ...</i>). Gerade bei der Internetrecherche sollten sie auf aktuelle und seriöse Informationen achten. Außerdem sollten nicht nur die gängigen Online-Lexika zu Rate gezogen werden. Die TN können auch ein Quellenverzeichnis erstellen, die Quellen sollen sie auch später im Handout (Schritt 6) angeben.</p>		
Partnerarbeit	<p>SCHRITT 3: Die Lernpartner erarbeiten eine Gliederung ihrer Präsentation und berücksichtigen die Tipps, die zu den Teilen Einstieg, Hauptteil und Schluss im Kursbuch genannt werden.</p>		
Partnerarbeit	<p>SCHRITT 4: Die TN erstellen Folien für ihre Präsentation. Wichtig dabei ist vor allem, eine Folie voranzustellen, die den Inhalt der Präsentation deutlich macht. Gehen Sie im Kursbuch kurz das Beispiel zum DDR-Museum durch.</p> <p>TIPP: Verdeutlichen Sie den TN, dass gute Folien den Vortrag unterstützen, aber nicht ersetzen sollen. Das Hauptaugenmerk der Präsentation sollte auf dem gesprochenen Vortrag liegen. Außerdem sollten die Folien nicht überfrachtet werden, bitten Sie die TN, sich wirklich nur auf die wichtigsten Informationen zu beschränken.</p>	Folien für Präsentation	
Partnerarbeit Plenum	<p>SCHRITT 5: 1 Die TN ordnen die Redemittel den Sprechabsichten zu. Kontrolle im Plenum.</p> <p><i>Lösung: B3, C2, D6, E5, F1</i></p>		

UNTERRICHTSPLAN LEKTION 5

Partnerarbeit Plenum	<p>2 Die TN schreiben den Text, den sie mündlich vortragen werden unter Verwendung der Redemittel aus 1.</p> <p>TIPP 1: Weitere Redemittel zum Thema: „Einen Vortrag halten“ finden die TN auf Seite AB 107. Lesen Sie die Redemittel zusammen mit den TN und klären Sie ggf. Verständnisschwierigkeiten.</p> <p>TIPP 2: Auch wenn die TN ihre Präsentation vorformulieren – motivieren Sie die TN dazu, ihre Präsentation nicht vollständig auszuformulieren, sondern sich auf die wichtigsten Stichpunkte und Redemittel zu konzentrieren, damit sie ihren Vortrag später möglichst frei halten können.</p>		
Partnerarbeit	<p>SCHRITT 6: Die TN erstellen ein Handout für die Zuhörerinnen und Zuhörer, auf dem die wichtigsten Punkte des Vortrages und die Quellenangaben vermerkt sind. Verdeutlichen Sie, dass ein Handout für die Zuhörer wichtig ist, um dem Vortrag besser folgen zu können und sich auf die anschließende Diskussion bzw. Fragen vorzubereiten.</p>		
Plenum	<p>SCHRITT 7: Die TN halten mithilfe ihres vorformulierten Vortrages eine Präsentation. Die Zuschauer geben anschließend ein Feedback und verwenden die Redemittel im Kursbuch. Lesen Sie vor dem Vortrag die Redemittel gemeinsam im Plenum und halten sie ggf. noch weitere Redemittel an der Tafel fest. Die Übungen im Arbeitsbuch (Seite AB 80–82) zum Thema „Feedback geben“ können gut zur Vorbereitung eingesetzt werden.</p> <p>Fragen Sie zunächst die Referenten: <i>Was fällt Ihnen an Ihrem eigenen Vortrag auf? An welcher Stelle haben Sie sich unsicher gefühlt und warum?</i></p> <p>TIPP 1: Für das Feedback im Plenum können Sie vorab Expertengruppen bestimmen: Eine Gruppe achtet besonders auf Struktur und Inhalt, die nächste auf Grammatik/Wortschatz, eine andere auf Vortragstechnik/Körpersprache.</p> <p>TIPP 2: Damit das anschließende Feedback für die Referenten besser nachvollziehbar ist, wird die Präsentation per Videokamera oder Handy mitgeschnitten. Bei der anschließenden Feedback-Runde schauen Sie sich den Vortrag im Plenum noch einmal Abschnitt für Abschnitt an.</p>	Videokamera / Beamer	
Einzelarbeit	<p>AB 80/Ü15 Hörverstehen, in denen Studierende Feedbacks zu einer Präsentation geben; auch als Hausaufgabe geeignet.</p>	AB-CD 24, 25–27	
Einzelarbeit	<p>AB 81/Ü16 Übung zur Vertiefung der Redemittel zum Feedback-Geben. Die Rückmeldungen aus Übung 15 werden in Form eines Lückentextes noch einmal aufgegriffen, unhöfliches Feedback markiert und umformuliert; auch als Hausaufgabe geeignet.</p>		
Einzelarbeit	<p>AB 82/Ü17 Übung, in der die TN schriftlich konstruktive Kritik üben; auch als Hausaufgabe geeignet.</p>		
Einzelarbeit	<p>AB 82/Ü18 Leseverstehen zum Thema „Plagiat“; auch als Hausaufgabe geeignet.</p>		

Ich kann jetzt ...

SOZIALFORM	ABLAUF	MATERIAL	ZEIT
Einzelarbeit	Die TN markieren, was auf sie zutrifft.		

UNTERRICHTSPLAN LEKTION 5

Schreiben

1 In der Orientierungsphase

SOZIALFORM	ABLAUF	MATERIAL	ZEIT
<p>Einzelarbeit Plenum</p> <p>Partnerarbeit</p>	<p>a) Die TN lesen die E-Mail und unterstreichen die Ratschläge der Beratungsstelle. Vergleichen Sie die Ergebnisse im Plenum. <i>Lösung: ... müsse ich in der Kunst immer versuchen, mich authentisch auszudrücken ... / Wichtig für den Erfolg sei eine kluge und geschickte „Eigenvermarktung“ ... / Auch als junger Künstler solle ich meine Ideen immer wieder bei Sponsoren oder Galeristen präsentieren, denn ich dürfe nicht glauben, dass man von einem Tag auf den anderen in den Kunstmarkt aufgenommen werde. / „Eine gute Option sei es auch, sich ein zweites Standbein zuzulegen ... / ... man solle zum Beispiel schon vor dem Studium einen Handwerksberuf ... erlernen. / ... ich solle die Option, Kunsterzieher zu werden ... nicht außer Acht lassen und ich möge mich von dem Ganzen nicht entmutigen lassen.</i></p> <p>VERTIEFUNG: Die TN schauen sich, bevor sie die Mail lesen, zu zweit das Bild an. <i>Wie könnte es mit der Überschrift „In der Orientierungsphase“ zusammenhängen? Wer ist der junge Mann wahrscheinlich? Die TN stellen W-Fragen an die unbekannte Person. Was würden Sie gerne über ihn erfahren?</i></p>		
<p>Einzelarbeit Plenum</p>	<p>b) Die TN schreiben eine Antwort-Mail als Tante Emma an Jakob, gehen dabei auf die Punkte ein und verwenden die Redemittel. Die TN präsentieren ihre E-Mails anschließend im Plenum. <i>Lösungsvorschlag: Lieber Jakob, es freut mich ganz besonders, dass Du an der Kunstakademie studieren möchtest. Ich bin beeindruckt davon, mit welcher Zielstrebigkeit Du Deinen großen Traum verfolgst. Gerne schreibe ich dir, wie ich als Museumspädagogin Deine Berufschancen sehe. Einerseits solltest Du Deiner Leidenschaft folgen, andererseits solltest Du nicht außer Acht lassen, dass Du Dich mit dem Künstlerberuf in eine sehr unsichere Zukunft begibst. Vielleicht hätte ich noch ein paar nützliche Hinweise für Dich, die darüber hinausgehen, was man Dir bei der studentischen Beratungsstelle geraten hat. Besuch mich doch einmal in den nächsten Tagen, dann kann ich Dir mehr erzählen. Deine Tante Emma</i></p> <p>VERTIEFUNG 1: Die TN diskutieren vor dem Verfassen der E-Mail im Plenum, bei wem es sich bei Tante Emma handeln könnte. In welcher Beziehung steht sie zu Jakob? Ist sie alt oder jung? Wie steht sie dem Berufswunsch ihres Neffen gegenüber? Teilen Sie die TN in zwei Gruppen auf – eine Gruppe schreibt eine Antwort als Tante Emma, in der sie ihren Neffen in seinen Plänen bestärkt und motiviert, die andere Gruppe schreibt eine Antwortmail, in der Tante Emma Jakob von einem Studium abrät.</p> <p>VERTIEFUNG 2: Die TN tauschen ihre Briefe aus und antworten als Jakob auf Tante Emmas Mail, daraufhin antwortet wieder Jakob etc. Die TN können dazu auch ihre E-Mailadressen austauschen, damit die Mails authentischer wirken; auch als Hausaufgabe geeignet.</p>		
Einzelarbeit	AB 83/Ü19 Leseverstehen über die schwierigen Zukunftsaussichten von Künstlern; auch als Hausaufgabe geeignet.		
Einzelarbeit	AB 84/Ü20 Wortschatzübung zum Thema „Was angehende Künstler beachten sollten“; auch als Hausaufgabe geeignet.		

UNTERRICHTSPLAN LEKTION 5

2 Imperativ in der indirekten Rede

SOZIALFORM	ABLAUF	MATERIAL	ZEIT
Einzelarbeit Plenum	<p>a) Die TN lesen die Ratschläge der Studienberaterin noch einmal und formen die Ratschläge in der E-Mail aus Aufgabe 1a in die direkte Rede um. Vergleichen Sie die Ergebnisse im Plenum.</p> <p><i>Lösung: Sie müssen in der Kunst immer versuchen, sich authentisch auszudrücken!/Wichtig für den Erfolg ist eine kluge und geschickte Eigenvermarktung!/Präsentieren Sie als junger Künstler Ihre Ideen immer wieder bei Sponsoren oder Galeristen!/Glauben Sie nicht, dass Sie von einem Tag auf den anderen in den Kunstmarkt aufgenommen werden!/Ein zweites Standbein ist eine gute Option!/Erlernen Sie schon vor dem Studium einen Handwerksberuf!/Lassen Sie die Option, Kunsterzieher zu werden, nicht außer Acht!/Lassen Sie sich von dem Ganzen nicht entmutigen!</i></p>		
Einzelarbeit Plenum	<p>b) Die TN ordnen die Sätze den Bedeutungen „dringende Aufforderung“, „höfliche Bitte“, „neutrale Aufforderung“, „dringende Aufforderung mit Negation“ und „neutrale Aufforderung mit Negation“ zu. Kontrolle im Plenum.</p> <p><i>Lösung: 1 „Schicken sie uns unbedingt ein paar Zeichnungen!“ 3 „Schicken Sie uns ein paar Zeichnungen!“ 4 „Schicken Sie uns auf gar keinen Fall Kopien von Ihren Werken!“ 5 „Machen Sie sich nicht zu viele Gedanken über die Konkurrenz!“</i></p>		
Einzelarbeit Plenum	<p>c) Die TN formulieren die Ratschläge von Tante Emma mit den Verben „(nicht) sollen“, „müssen“, „mögen“, „(nicht) dürfen“ in die indirekte Rede um. Kontrolle im Plenum.</p> <p><i>Lösung: 2 Sie rät ihm, er solle sich unbedingt einen Nebenjob suchen, mit dem er viel Geld verdient. 3 Dann schreibt sie, er dürfe sich auf gar keinen Fall von Leuten beeinflussen lassen, denen nur Geld wichtig ist. 4 Sie bittet ihn, er möge ihr doch ein paar Fotos von den Werken schicken, die er eingereicht hat. 5 Schließlich schreibt sie noch, er dürfe nicht vergessen, seine Freundin Marta von ihr zu grüßen und er müsse unbedingt mal wieder bei ihr vorbeikommen, das würde sie sehr freuen.</i></p> <p>FOKUS GRAMMATIK: Verdeutlichen Sie den TN, dass der Imperativ in der indirekten Rede mit Modalverben vor allem in der geschriebenen Sprache verwendet wird. „Sollen“ steht für eine neutrale Bitte/Aufforderung, „mögen“ für eine höfliche Bitte/Aufforderung, „müssen“ für eine dringende Bitte/Aufforderung und „auf gar keinen Fall dürfen“/„auf gar keinen Fall sollen“ für eine dringende/neutrale/negative Bitte/Aufforderung. Wiederholen Sie noch einmal die Regel (wenn nicht schon im Teil LESEN geschehen) für den Konjunktiv I. Machen Sie den TN deutlich, dass der Konjunktiv I durch den Konjunktiv II ersetzt wird, wenn er dem Indikativ entspricht (<i>Er sagte: „Schickt mir eure Bewerbungsmappe.“ – Er sagte, wir sollten ihm die Bewerbungsmappe schicken</i>).</p> <p>Verweisen Sie auch auf die Grammatikübersicht im Kursbuch auf S. 72/2b.</p>		
Einzelarbeit	AB 84/Ü21 Entdeckende Übung zum Imperativ in der indirekten Rede; auch als Hausaufgabe geeignet.		
Einzelarbeit	AB 85/Ü22 Übung zum Imperativ in der indirekten Rede; auch als Hausaufgabe geeignet.		

UNTERRICHTSPLAN LEKTION 5

Ich kann jetzt ...

SOZIALFORM	ABLAUF	MATERIAL	ZEIT
Einzelarbeit	Die TN markieren, was auf sie zutrifft.		

Sehen und Hören 2

1 Eine Umfrage

SOZIALFORM	ABLAUF	MATERIAL	ZEIT
Plenum	<p>a) Die TN veranstalten eine Kursumfrage und notieren sich Antworten zu den Fragen zum Thema „Kunst. Dabei können sie frei durch den Raum gehen und sich zu zweit oder in Kleingruppen austauschen.</p> <p><i>Lösungsvorschlag:</i> 1 Damit soll angeregt werden, über unser Leben nachzudenken. 2 Für mich kann alles Kunst sein, auch Alltagsgegenstände wie zum Beispiel Andy Warhols Campbell-Suppen-Dosen. 3 Künstler können in ihren Kunstwerken vielleicht besser ihre Gefühle ausdrücken. / Kunst kann beim Betrachter bewirken, dass sich seine Sicht auf die Umwelt und die Gesellschaft verändert.</p>		
Plenum	b) Die TN vergleichen ihre Ergebnisse und diskutieren im Plenum.		

2 „Was ist eigentlich Kunst?“

SOZIALFORM	ABLAUF	MATERIAL	ZEIT
Plenum	<p><u>Abschnitt 1:</u> 1) Die Teilnehmer sehen den Anfang des Videos <u>ohne</u> Ton und stellen Vermutungen darüber an, um was für eine Aktion es sich handeln könnte. Vergleichen Sie die Ergebnisse im Plenum.</p> <p><i>Lösungsvorschlag: Wahrscheinlich geht es um eine Straßenumfrage zum Thema „Was ist eigentlich Kunst?“ (Wird erst deutlich, wenn die Frage eingeblendet wird). Der junge Mann will die Menschen wahrscheinlich dazu animieren, sich künstlerisch zu betätigen und hat Pinsel, Leinwand und Staffelei dabei.</i></p>	DVD 1/20	
Plenum	2) Die TN sehen das Video <u>mit</u> Ton und diskutieren im Plenum, ob ihre Vermutungen richtig waren.	DVD 1/21	
Gruppenarbeit	<p><u>Abschnitt 2:</u> Die TN sehen den nächsten Abschnitt des Videos. Teilen Sie die TN vorher in zwei Gruppen auf. Gruppe 1 notiert die Antworten der Passanten, Gruppe 2 notiert, wie die Passanten auf die Aufforderung reagieren, etwas zu malen. Vergleichen Sie die Ergebnisse der beiden Gruppen anschließend im Plenum.</p> <p><i>Lösung Gruppe 1: Kunst ist(,) ... was mich zum Nachdenken bringt; ein wichtiger Bereich; das Schaffen von etwas Neuem; das Überraschende, nie Dagewesene; was Stil hat und entzückt; was sich selbst zeigt und der Fantasie freien Lauf lässt.</i></p> <p><i>Lösung Gruppe 2: Die Passanten reagieren neugierig, erfreut, belustigt, einige auch unsicher und ängstlich. Sie malen vor allem Symbole (Herz), Sonnen, Tiere, Figuren oder einzelne Worte („Jesus liebt dich“).</i></p>	DVD 1/22	
Plenum			

UNTERRICHTSPLAN LEKTION 5

Plenum	<p>Abschnitt 3: Die TN sehen den dritten Abschnitt, ergänzen die Aussagen der beiden Passanten und diskutieren, ob beide das Gleiche unter der Frage verstanden haben. Vergleichen Sie die Ergebnisse im Plenum.</p> <p><i>Lösung: 1 „Wenn entweder der, der Kunst macht, der, der Kunst verbreitet oder der, der Kunst anguckt, sagen kann, mit reinem Gewissen, das ist ein Kunstwerk.“ 2 „Kunst ist das Beste, was es auf der Welt gibt ... Ja, da kriegt man gute Gefühle und vor allem kann man sich gut entspannen, wenn man will.“ 3 Der Mann geht darauf ein, was ein Kunstwerk definiert und ausmacht, die Frau beschreibt die positive Wirkung von Kunst. Für beide kommt es auf die innere Wirkung von Kunst an (mit reinem Gewissen, man kriegt gute Gefühle).</i></p>	DVD 1/23	
--------	---	----------	--

3 Wie hat Ihnen diese Aktion gefallen? Was hat der Veranstalter damit bewirkt?

SOZIALFORM	ABLAUF	MATERIAL	ZEIT
Plenum	<p>Die TN diskutieren im Plenum, wie ihnen die Aktion gefallen hat und was der Veranstalter damit bewirkt hat. <i>Wie waren die Reaktionen/ Gesichtsausdrücke/Ideen der befragten Menschen?</i></p> <p>VERTIEFUNG: Die TN führen dieselbe Umfrage mit Videokamera oder Handy in ihrem Heimatort durch (ohne Leinwand). <i>Wie unterscheiden sich die Antworten von denen im Video?</i></p> <p>INTERKULTURELLES: Bei einer Umfrage außerhalb Deutschlands: <i>Gibt es im Heimatland ein anderes Kunstverständnis?</i></p>	Videokamera / Handy	

4 Weitere Zitate zur Kunst

SOZIALFORM	ABLAUF	MATERIAL	ZEIT
Partnerarbeit	<p>a) Die TN arbeiten zu zweit, wählen ein Zitat aus und versuchen, seine Bedeutung zu finden. Vergleichen Sie die Ergebnisse im Plenum.</p> <p><i>Lösungsvorschlag:</i> <i>LIEBERMANN: Kunst bedeutet nicht nur Inspiration, man muss sein Kunstwerk auch können (erlernen). Es kommt auch auf die richtige Ausbildung und Technik an.</i> <i>JEAN PAUL: Mit Kunst kann man sich nicht ernähren, Kunst ist eher ein Genussmittel wie guter Wein.</i> <i>PAUL KLEE: Kunst zeigt uns, was sich hinter der Oberfläche verbirgt. Durch Kunst bekommt auch Alltägliches eine zweite Bedeutungsebene.</i> <i>VALENTIN: Kunst macht Spaß, wenn sie fertiggestellt ist – der künstlerische Entstehungsprozess ist aber harte Arbeit.</i> <i>PICASSO: Durch Kunst können wir uns aus dem Alltag befreien und sind offen für neue Eindrücke.</i> <i>FISCHER: In der Kunst gibt es keine Grenzen und Vorgaben, die Kunst ist frei.</i> <i>KNEF: Wenn man sich für ein Leben als Künstler/in entscheidet, muss man auch mit der Kritik leben. Sie ist automatisch mit dabei.</i></p>		
Plenum			
Partnerarbeit	<p>VERTIEFUNG: Die TN überlegen sich in ihren Zweiergruppen eigene originelle Zitate zum Thema Kunst. Die besten werden im Plenum präsentiert und an der Tafel gesammelt.</p>		
Plenum			

UNTERRICHTSPLAN LEKTION 5

5 Redewendungen mit *nach*, *laut*, *zufolge* und *wie*

SOZIALFORM	ABLAUF	MATERIAL	ZEIT																														
Partnerarbeit Plenum	<p>Die TN vergleichen zu zweit die Formulierungen und kreuzen an, was zutrifft. Vergleichen Sie die Ergebnisse im Plenum.</p> <p><i>Lösung:</i></p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th></th> <th><i>nach</i></th> <th><i>laut</i></th> <th><i>zufolge</i></th> <th><i>wie</i></th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td><i>ist eine Präposition im Dativ</i></td> <td style="text-align: center;">X</td> <td style="text-align: center;">X</td> <td style="text-align: center;">X</td> <td></td> </tr> <tr> <td><i>leitet einen Nebensatz ein</i></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td style="text-align: center;">X</td> </tr> <tr> <td><i>kann auch nachgestellt werden</i></td> <td style="text-align: center;">X</td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td><i>man kann den Artikel danach weglassen</i></td> <td style="text-align: center;">X</td> <td style="text-align: center;">X</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td><i>am Ende des Ausdrucks steht ein Verb des „Sagens“</i></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td style="text-align: center;">X</td> </tr> </tbody> </table>		<i>nach</i>	<i>laut</i>	<i>zufolge</i>	<i>wie</i>	<i>ist eine Präposition im Dativ</i>	X	X	X		<i>leitet einen Nebensatz ein</i>				X	<i>kann auch nachgestellt werden</i>	X				<i>man kann den Artikel danach weglassen</i>	X	X			<i>am Ende des Ausdrucks steht ein Verb des „Sagens“</i>				X		
	<i>nach</i>	<i>laut</i>	<i>zufolge</i>	<i>wie</i>																													
<i>ist eine Präposition im Dativ</i>	X	X	X																														
<i>leitet einen Nebensatz ein</i>				X																													
<i>kann auch nachgestellt werden</i>	X																																
<i>man kann den Artikel danach weglassen</i>	X	X																															
<i>am Ende des Ausdrucks steht ein Verb des „Sagens“</i>				X																													
Partnerarbeit Plenum	<p>b) Die TN bilden weitere Varianten mit den Präpositionen. Vergleichen Sie die Ergebnisse im Plenum. Verweisen Sie auch auf die Grammatikübersicht im Kursbuch auf S. 72/3.</p> <p><i>Lösungsvorschlag: Nach der Meinung von Goethe ist die Kunst eine Vermittlerin des Unaussprechlichen; Dem Künstler Karl Valentin zufolge ist Kunst schön, macht aber viel Arbeit; Wie Ernst Fischer meinte, darf Kunst alles.</i></p> <p>VERTIEFUNG: Die TN sehen den zweiten Abschnitt der Videoumfrage noch einmal und schreiben Sätze über die Aussagen mit „nach“, „laut“, „zufolge“ und „wie“ um.</p>	DVD 1/22																															
Einzelarbeit	AB 85/Ü23 Einsetzübung zur Redewiedergabe mit „nach“, „laut“, „zufolge“ und „wie“; auch als Hausaufgabe geeignet.																																
Einzelarbeit	AB 86/Ü24 Übung zur Redewiedergabe mit „nach“, „laut“, „zufolge“ und „wie“. Die TN schreiben die Sätze neu; auch als Hausaufgabe geeignet.																																
Einzelarbeit	AB 86/Ü25 Schreibtraining, in dem die TN je eine Aussagen der befragten Personen in Aufgabe 2 und ein Zitat der berühmten Personen im Kursbuch auswählen und ihre Überlegungen dazu in einem kurzen Text aufschreiben; auch als Hausaufgabe geeignet.																																